

Thomas Mann
Bekenntnisse des
Hochstaplers Felix Krull

Reclam Lektüreschlüssel

ein Mitbewohner, überrascht. Dieser will ihm beim Verkauf des Schmuckes behilflich sein.

II,8: Verkauf des Schmuckes – Einstellung als Liftboy (144–174)

Das Kapitel schildert Felix' Einstellung, seinen Abstieg in das untere Dienstleistungsmilieu und den Verkauf des gestohlenen Schmuckes mit Hilfe Stankos. Ein bedeutsames Ereignis ist in dieses Geschehen eingebettet: Der Hoteldirektor Stürzli ist von Felix' Aussehen und Auftreten sehr angetan, stellt ihn als Liftboy ein und gibt ihm den im Hotel üblichen Dienstenamen »Armand«. Felix identifiziert sich mit diesem Namen und stellt sich damit Madame Houplé vor, der Dame, der er an der Grenze den Schmuck gestohlen hat und der er im Hotel wieder begegnet.

II,9: Tätigkeit als Liftboy – Liebesnacht mit Madame Houplé (175–190)

Felix begegnet erneut der bestohlenen Madame Houplé im Aufzug. Sie ist die Frau eines Straßburger Klosettschüssel-Fabrikanten, betätigt sich als Romanschriftstellerin und nennt sich Diane Philibert. Als er nach ihrem Einkauf die Pakete in ihre Suite trägt, will sie ihn verführen, worauf er aber wegen seines Dienstes nicht eingeht. Deshalb verabredet sie sich mit ihm auf einen späteren Zeitpunkt in ihrem Zimmer, gesteht ihm ihre Liebe zu jungen Männern und verlangt von ihm gedemütigt zu werden, was er jedoch ablehnt. Er sagt ihr, dass er sie an der Grenze bestohlen hat, und muss, um ihrem sublimen Masochismus zu genügen, sie noch einmal in ihrer Gegenwart bestehen.

III. Buch: Erfolg als Hochstapler und Lebenskünstler (191–397)

III,1: Zirkusvorstellung – Die Trapezkünstlerin Andromache (191–205)

Nach dem Besuch der Operette ist der Besuch des Zirkus Stoudebecker, dessen Atmosphäre ihn erregt, das zweite bedeutsame Spiel-Ereignis für Felix. Von der Person und Kunst der Trapezkünstlerin Andromache, die an die Grenze des Menschenmöglichen geht, ist Felix so fasziniert, dass ihn die folgenden Kunststücke des Zirkusdirektors und auch die des Löwendompteurs wenig beeindrucken. Er selbst fühlt sich auf seine Weise den Artisten zugehörig und stellt seinen inneren Abstand vom gewöhnlichen Publikum fest, auch von seinem Zimmergenossen Stanko.

III,2: Tätigkeit als Kellner – Eleanor Twentyman – Lord Kilmarnock (205–231)

Weil man bei ihm eine angeborene Gewandtheit im Umgang mit Publikum feststellt, bietet man ihm die von ihm angestrebte Tätigkeit als Kellner an. Er fängt in unterer Position an, verdrängt aber bald seinen Chef, einen älteren Kellner.

Auf die eindeutigen Anträge der jungen, in ihn verliebten Engländerin Eleanor Twentyman geht er nicht ein. Sein Lebensziel ist es nicht, Schwiegersohn ihres reichen Vaters zu werden. Auch das eindringliche und großzügige Angebot des schottischen Lords Kilmarnock, ihn als herausgehobenen Kammerdiener einzustellen und später zu adoptieren, lehnt er zu dessen Leidwesen ab, allerdings nicht leichten Herzens wie bei der jungen Eleanor, weil er die Gefühle des Lords achtet.

III,3: Marquis de Venosta – Krulls Doppelleben (231–238)

Felix reflektiert sein Verhältnis zur Gesellschaft und kommt zum Ergebnis, dass das Service-Personal des Hotels durchaus die Rolle der »Herrschaft« (231) spielen könnte und umgekehrt. Er glaubt, ein von ihm gewünschter Rollentausch könne am besten mit einem etwa gleichaltrigen Mann gelingen, der gelegentlich zum Essen ins Hotel kommt, dem Marquis de Venosta, Sohn reicher Eltern aus Luxemburg. Der Marquis äußert sich ebenfalls über eine solche Möglichkeit. Felix führt ein Doppelleben als mäßig bezahlter Kellner und – mit Madame Houpflés Kapital – als vornehmer Herr.

III,4: Treffen mit Venosta – Rollentausch (238–261)

Felix' Rollenkonflikt löst sich auf eine glückliche Weise. Beim Diner in einem Lokal trifft er den Marquis de Venosta, der ihm seine schwierige Situation darlegt: Seine Eltern wünschten, dass er eine Weltreise mache, hauptsächlich um sich von seiner unstandesgemäßen Freundin Zaza zu lösen. Anderenfalls drohe ihm die Enterbung. Er wolle dies natürlich nicht und sei deshalb notgedrungen auf den Wunsch seiner Eltern eingegangen.

Felix nimmt trotz gespielter Bedenken den Vorschlag des Marquis an, einen Rollentausch vorzunehmen, eignet sich Venostas Unterschrift an wie früher die seines Vaters, informiert sich über Personen und Verhältnisse aus dessen Umfeld und erlebt den Wechsel der Identität als Erfüllung seines lange gehegten Wunsches nach Höherem.

III,5: Bahnreise nach Lissabon – Professor Kuckuck – Gespräch (261–287)

Felix ist glücklich, kündigt seinen Dienst im Hotel, übergibt Venosta sein Vermögen und erhält dessen Kreditbrief sowie persönliche Gegenstände, darunter eine Kopie des Siegelrings mit dem Familienwappen und einige Aktzeichnungen, die dieser von seiner Freundin gemacht hat. Dann fährt er als Marquis de Venosta nach Lissabon.

Im Speisewagen kommt Felix mit einem älteren Herrn ins Gespräch. Er heißt Kuckuck, ist Professor für Paläontologie, leitet das Naturhistorische Museum in Lissabon, hat eine Portugiesin geheiratet und eine Tochter mit Namen Suzanna, die er liebevoll Zouzou nennt. Felix lauscht gebannt den paläontologischen Ausführungen des Gelehrten, der zeitliche und räumliche Dimensionen von gewaltigem Ausmaß umreißt und von der Episodenhaftigkeit des Lebens spricht.

III,6: Ankunft in Lissabon – Mutter und Tochter Kuckuck (288–310)

Felix genießt seine Ankunft im Hotel als Mitglied der höheren Gesellschaft und meldet seinen »Eltern« seine wohlbehaltene Ankunft. In einem Café bemerkt er an einem Nachbarisch eine ältere und eine jüngere Dame, Mutter und Tochter, wie er vermutet, sowie einen Herrn mittleren Alters. Als er sie nach dem Haus Professor Kuckucks fragt, stellt die ältere der Damen sich und ihre Tochter als dessen Frau und Tochter vor. Der Herr heißt Hurtado und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Professors. Man verabredet einen Besuch des Naturkundlichen Museums am nächsten Morgen, und Frau Kuckuck lädt Felix zum Mittagessen ein.

III,7: Besuch des Naturhistorischen Museums (310–320)

Sein Besuch im Naturhistorischen Museum von Lissabon führt Felix von den Theorien Professor Kuckucks zur Realität. Von der Fülle der ausgestellten Tiere und von ihren Besonderheiten ist er beeindruckt und freut sich über den Unterschied zwischen den urtümlichen Tieren und seiner eigenen »Feinheit und Eleganz« (313). Felix interessiert sich besonders für die verschiedenen Saurier und deren Entwicklung. Höhepunkt für ihn ist dann der Gang durch das Untergeschoss des Museums, wo er Szenen aus dem früheren Leben der Menschen sieht.

III,8: Mutter und Tochter Kuckuck – Gespräche (320–334)

Beim Mittagessen mit der Familie Kuckuck ist Felix sowohl von der Schönheit der Mutter Maria Pia Kuckuck als auch vom Liebreiz ihrer Tochter Suzanna »Zouzou« tief beeindruckt und plant deshalb eine Verschiebung seiner Abreise. Nachdem sich der Professor wegen seiner Dienstgeschäfte verabschiedet hat, unternehmen die beiden Frauen, Hurta-do und Felix einen Spaziergang. Als Felix Zouzou sagt, er habe sie gezeichnet, will sie die Zeichnungen unbedingt sehen. Er scheut sich aber, sie ihr zu zeigen, weil er Venostas Aktzeichnungen Zouzou ähnlich gestaltet hat. Ihre Mutter hat den Wunsch, ihn noch einmal zu sehen, was ihn außerordentlich freut.

III,9: Brief an Venostas Eltern (Schilderung der Audienz beim König) – Brief der »Mutter« Venosta an ihren Sohn (334–364)

Das Kapitel besteht hauptsächlich aus der wörtlichen Wiedergabe zweier Briefe. Im ersten Brief berichtet Krull seinen